50 m Durchmesser ist entstanden. Ein Verlust an Menschenleben ist nicht zu beklagen, da des Feiertags wegen niemand auf der Unglücksstätte zugegen war.

Hohenschwangau den 17. Mai. Die Königin-Mutter von Bayern ist heute morgen 8¼ Uhr sanft gestorben. (Die Königin-Mutter Maria von Bayern ist bekanntlich eine preußische Prinzessin (geb. 15. Oktober 1817).

Oesterreich-Ungarn.

Wien den 18. Mai. Ein gestern abend über Wien niedergegangener Wolkenbruch hat besonders in den Vororten vielfachen Schaden angerichtet. Der Tramwayverkehr ist stellenweise gestört. Ein 7jähriges Kind im Vorort Gaudenzdorf ist durch Einsturz eines Kanals ertrunken.

Triest den 18. Mai. Heute fand der Stapellauf des Rammkreuzers „Kaiser Franz Joseph" statt. Die Großherzogin Josefa vollzog die Taufe des Schiffes.

Niederlande.

* Die Kommission zur Vorberatung der gesetzlichen **Umgestaltung des Militärdienstes** hat ihren Bericht veröffentlicht. In demselben wird für das stehende Heer als Minimum eine Stärke von 110000 Mann vorgeschlagen, für die in Landwehr umgestalteten Bürgergarden eine solche von 50000 Mann und eine Reserve. Der persönliche Militärdienst (von welchem für Geistliche und in besonderen Fällen Befreiung stattfindet) soll von 20. bis 40. Lebensjahre dauern und zwar acht Jahre im stehenden Heere, fünf Jahre in der Landwehr und sieben Jahre in der Reserve.

Blitzschlag auf Festung Königstein. (Sachsen)

Ein furchtbares Gewitter entlud sich, wie bereits gemeldet, am 14. Mai in der sächsischen Schweiz über der Bastei, dem Lilienstein und der Festung Königstein. Gegen 11 Uhr nachts verkündete dumpf grollender Donner das Herannahen des Unwetters, und noch war die Mitternachtsstunde nicht vorüber, als an verschiedenen Orten Feuerscheine aufgingen. U. a. haben Blitze im Verlauf des Gewitters, welches im Anfang von nicht zu starkem Regen begleitet war, in den Orten Reichstein und Hermsdorf gezündet und Feuerbrände verursacht. Doch plötzlich, Punkt 1 Uhr wurde das ganze Elbthal durch einen furchtbaren Krach in größten Schrecken versetzt, und zugleich stieg in nächster Nähe der Festungswerke, in westlicher Richtung, eine lohende Feuergarbe gen Himmel. Nicht lange konnte man im Zweifel sein, daß der Blitz in eines der Pulvermagazine, welche auf einem Wiesenplane unterhalb der Festungswerke in nächster Nähe der sogen. „Neuen Schänke" liegen, eingeschlagen habe. In dem Magazin A, welches thatsächlich vom Blitze getroffen worden war, befanden sich Tausende von Granaten, Kartätschen, Shrapnells und Manöver-Cartouchen, während in dem andern Magazin B wohl über 15000 Zentner Pulver lagern. Beide Magazine stehen ca. 300 Meter von einander; zwischen ihnen liegt ein Wachthaus, in welchem sich vorgestrige Nacht, wie immer, ein Wachtkommando in der Stärke von 9 Mann Infanterie befand. Die Magazine selbst sind aus starkem Balkenwerk gebaut, mit einem Gitter umgeben und haben je 3 Blitzableiter, welche erst vor 14 Tagen auf das Genaueste geprüft worden waren. An jedem Magazin steht ein Militärposten. Mit dem Einschlagen des Blitzes waren in einem Moment Tausende der obengenannten Geschosse zur Explosion gekommen und das Magazin bildete einen mächtigen, die Nacht hell erleuchtenden Feuerherd. Die Wirkung der Explosion war eine furchtbare. Nicht nur, daß in dem am nächsten gelegenen Wachthause, in den Gebäuden der „Neuen Schänke" und in den nach dieser Seite zu gelegenen Bauwerken der Festung in Folge des heftigen Luftdruckes Fenster und Thüren eingedrückt worden waren, sondern es schwirrten auch in einem Umkreise von 500 Metern Tausende von Geschoßteilen durch die Luft; sie flogen bis hinauf über die Festungswälle und richteten an den Gebäuden der Festung noch Schaden an. Ganze Balken wurden bis zu 200 Meter weit geschleudert. Unausgesetzt tönte es wie lebhaftes Gewehrfeuer durch die Nacht und blendende Feuergarben stiegen zum Himmel. Am schlimmsten sind das am nächsten gelegene Wachthaus und die Gebäude der „Neuen Schänke" zugerichtet, in welchen kein Fenster ganz geblieben ist; die Dächer sind teilweise abgedeckt oder von Geschossen durchschlagen. Eine besonders schützende Hand der Vorsehung hat aber über dem Infanteriesoldaten gewaltet, der vor dem betroffenen Magazin A Posten stand; abgesehen von einer Verletzung an der linken Hand ist auch er ohne Verletzungen davongekommen. In dem Momente, wo der Blitz eingeschlagen hat, ist der Soldat, im Begriffe nach seinem Schilderhaus zu gehen, von der Elektrizität und dem Luftdruck betäubt, ohnmächtig zusammengebrochen, hat sich jedoch nach wenigen Minuten wieder erholt und ist an dem brennenden Magazin vorbei nach dem Wachthause auf Händen und Füßen gekrochen, während wenige Schritte von ihm Hunderte von Geschossen explodierten. In dem Wachthause hatte der Wache habende Gefreite eben seine Instruktion über das Verfahren bei Gewittern aufgeschlagen, um sich für alle Fälle nochmals zu unterrichten, als der furchtbare Krach ertönte und sämtliche Fenster und die Thür des Gebäudes eingedrückt wurden. Die ganze Wachmannschaft ist alsdann durch ein nach der anderen Seite gelegenes Fenster in Freie gestiegen und hat, hinter einem Erdhügel postiert, ruhig und pflichtgetreu gewartet, bis von der Festung Instruktion eintraf; dabei pfiffen fortgesetzt Hunderte von Geschoßteilen über ihre Häupter hinweg. Auf der Festung war inzwischen auf Befehl des Majors v. Egidy Feueralarm geblasen worden und die ganze Garnison war binnen 5 Minuten auf den Beinen. Der Festungskommandant Oberst v. Lossow gab die nötigen Verhaltungsbefehle, aber mit den Löschgeräthschaften konnte bei der ununterbrochenen Explosion von Geschossen selbstverständlich nicht ausgerückt werden. Indeß ein Unteroffizier überbrachte der unten befindlichen Wachmannschaft doch alsbald den Befehl, einzurücken, was denn auch unter Beobachtung der erforderlichen Vorsichtsmaßregeln geschah. Zu Schaden gekommen ist, wie schon gesagt, Niemand. Von welcher Gewalt der Luftdruck gewesen ist, davon zeugt u. A. der Umstand, daß derselbe das untere mächtige Eingangsthor zu den Festungswerken ausgehoben hat. Die fast ununterbrochene Explosion von Geschossen hat bis vier Uhr morgens angedauert.

Verschiedenes.

* **Lauf.** (Bayern). Das königliche Landgericht in Deggendorf hat rechtskräftig entschieden, daß die Aufforderung „Geh', zahl a Maß Bier" als Bettel strafbar sei. Zwei Personen waren wegen solchen Bierbettels vom Schöffengericht Deggendorf zu je zwei Tagen Gefängnis verurteilt worden, sie legten hiergegen beim Landgericht daselbst Berufung ein, welche jedoch als unbegründet verworfen wurde.

* Von einer ganz ungeheuerlichen Begebenheit, der Sektion eines im **Starrkrampf** liegenden Menschen wird dem „B. T." aus New-York berichtet. Es heißt in der Meldung, für die wir dem Blatte die Gewährschaft voll überlassen, wie folgt: „Die überstürzte Sezirung des, wie die Aerzte behaupten, nur von einer seiner tiefen Ohnmachten befallenen Gedankenlesers Irving Bishop versetzt die ganze Stadt in Aufregung. Die Aerzte gestehen zu, daß das Gehirn noch ganz warm war, als sie den Schädel öffneten, und entschuldigten die Vornahme der Sektion, ehe noch die Familie vom Tode unterrichtet war, mit der wissenschaftlichen Begierde, das abnormal entwickelte Gehirn zu studiren. Bishops Mutter lag wiederholt tagelang im Starrkrampfe, und sie und Bishops Frau erklären, daß Bishop unter gleichen Anfällen litt. Vor zwei Jahren erklärten ihn die Aerzte für tot, und er erwachte trotzdem nach achtunddvierzig Stunden zum Leben. Bishop selbst war von der Angst verfolgt, daß er einmal lebendig begraben oder fezirt werden würde. Er hatte darum alle Anordnungen zur Vermeidung getroffen. Die Entrüstung über die unverantwortliche Hast der Aerzte ist darum ungeheuer, und allgemein herrscht der Glaube, daß Bishop in entsetzlicher Weise bei vollem Bewußtsein unter den Messern der in seinem Gehirn wühlenden Aerzte gestorben ist. Gegen alle beteiligten Aerzte wird Klage wegen gröblicher Fahrlässigkeit erhoben werden. Frau Bishops Gemütszustand ist besorgniserregend."

Frankfurt a. M. (Ein Preußenfeind.) Im Jahre 1878 starb dahier ein mehrfacher Millionär mit Hinterlassung eines Testaments, in welchem er Verwandte und Dienerschaft reichlich bedachte. Durch einen diese Woche verhandelten Prozeß gelangte der Inhalt des Testaments an die Oeffentlichkeit. Der Millionär entpuppte sich darin als wütender Preußenfeind; denn er bestimmte, daß, wenn seine Nichten, Dienstboten und sonst mit Legaten bedachte Personen einen „Altpreußen" heiraten sollten, sie zu Gunsten des Rochusspitals oder der Blinden- und Taubstummen-Anstalt der Erbschaft verlustig gehen sollten; doch dürfen dann diese Stiftungen keinen Altpreußen daraus unterstützen, auch darf von den am Todestage des Vaters des Erblassers auszuteilenden milden Gaben kein Altpreuße etwas erhalten.

* In **Neu-Ulm** gelang es der bayrischen Gendarmerie, den sehr gefährlichen, von den württemb. Gerichten steckbrieflich verfolgten Verbrecher Druckenmüller aus Rosenberg (Ellwangen) zu verhaften. Neben einer Anzahl auf verschiedene Besitzer lautende Legitimationspapiere führte er auch einen 6läufigen, geladenen Revolver bei sich.

Frankfurter Goldkurs vom 18. Mai.

	Mark	Pf.
20 Frankenstücke	16	24—28
Engl. Sovereigns	20	40—44
Dollars in Gold	4	18—21
Russ. Imperiales	16	69—73

Fruchtpreise.

Winnenden den 16. Mai 1889.

	höchst	mittel.	niederst.
Kernen	— M. — Pf.	— M. — Pf.	— M. — Pf.
Dinkel	7 M. 12 Pf.	7 M. 03 Pf.	6 M. 96 Pf.
Haber	6 M. 75 Pf.	6 M. 70 Pf.	6 M. 60 Pf.

	Höchster Preis.	Niederster Preis.
Dinkel	7 M. 25 Pf.	6 M. 50 Pf.
Haber	6 M. 85 Pf.	6 M. 50 Pf.

Gestorben

Thal, Franz, Aalen. Bucher, J. G., Privatier Ravensburg. Mayer, Simon Jos., ref. Schultheiß, Weingarten.

Waldschmetterling.

Erzählung von B. Waldow.

(Fortsetzung.)

„Gewiß," entgegnete Frau von Felsek, „Lucie versprach, einige Lieder dort zu singen wie eine Sonate mit Frau von Bach zu spielen."

„Ich begreife nicht," entgegnet die andere, „wie die Baronin diese Bach so sehr begünstigen kann. Wenn Doktor Salfeld nur nicht wäre, dann — —"

„Doktor Salfeld?" unterbricht sie die Majorin hastig. „Was ist's mit diesem?"

„Sollten Sie es wirklich noch nicht wissen, meine Liebe," entgegnet die Nätin ganz verwundert, „daß Doktor Salfeld sich für die junge, schöne Witwe seines Freundes interessiert und daß nur seinetwegen die Baronin, die ihn seiner großen Kenntnisse wegen hochachtet und schätzt, Frau von Bach den Eintritt in ihren Kreis bereitwilligst gestattet? So wenigstens erzählt man sich."

Und während sie das sagte, waren die lebhaften grauen Augen fest auf das Antlitz ihrer Nachbarin geheftet, die jetzt, als sie aufs neue sich erhebt, nicht weiter bittet, daß sie noch länger bleiben möge.

„Habe ich denn recht gehört?" stößt Frau von Felsek aus gepreßter Brust hervor, nachdem die Thür sich hinter der Regierungsrätin schloß. „Doktor Salfeld ein Verhältnis mit Frau von Bach? Das wäre unerhört, abscheulich! Mein Gott, was Lucie nur dazu sagen wird! Ich hoffte täglich, er werde sich erklären und nun — und nun — — Doch nein, es kann ja gar nicht sein! Die Brunn ist eine Schlange, die gewiß nur probieren wollte, wie diese Nachricht auf mich wirken werde. Er zeichnete ja Lucie stets aus — — erst bei dem letzten Picknick — — — Thorheit! Die Geschichte mit der Bach ist eine Fabel, die uns nicht kümmern darf. — Und doch — wenn's keine Fabel wäre? — — Mir schwirrt mein Kopf bei dem Gedanken. — O, meine Pläne, meine schönen Pläne!"

Wie ermattet sinkt sie in den Divan und preßt die Hände auf die brennend heiße Stirn.

„Bon jour, Mama!" ruft wenige Augenblicke später eine heitere Stimme, die eines äußerst elegant gekleideten jungen Mädchens, das leicht und graziös soeben den Salon betritt.

Frau von Felsek fährt empor. „Ah, du bist's, Lucie! Das ist mir lieb." Sie versucht zu lächeln, was ihr jedoch nicht recht gelingen will, wie auch der gedrückte Ton der Stimme nicht mit dem Sinn der Worte harmoniert."

„Du bist verstimmt, Mama, ich seh' dir's an; was fehlt dir?" fragte Lucie, näher tretend.

„Du irrst, mein Kind, ich — —"

„Ich möchte wissen, was dir ist," drängt Lucie. Dabei wirft sie achtlos ihren Hut auf ein mit reizenden Nippes fast überfülltes Tischchen und sich selbst in einen Schaukelstuhl.

„Du sollst's erfahren, doch erst antworte mir auf eine Frage. Lucie, liebst du Doktor Salfeld so sehr, daß du mit Freuden seine Gattin werden möchtest?"

Lächelnd blickt das junge Mädchen zum Plafond empor.

„Lieben? — Je nun, Mama, du sagtest mir, Doktor Salfeld sei ein geeigneter Mann für mich, jung, reich und angesehen. Die chemische Fabrik, die er besitze, sei weit und breit berühmt, der Titel Doktor habe einen guten Klang, und daher solle ich mir Mühe geben, ihn an mich zu fesseln. Ich war demnach zu ihm freundlich, freundlicher vielleicht als zu den andern, denn er war in kurzer Zeit mir in der That der liebste unter unseren Herren, da er mich stets prächtig unterhielt und die Art und Weise seines Umgangs mir nur schmeicheln konnte."

„Und hätte er dich nun gefragt, ob du es für das Leben mit ihm wagen möchtest?" wiederholt Frau von Felsek ihre Frage.

„Dann hätte ich am Ende ja gesagt," entgegnete Lucie kurz, indem sie gleichgültig nach einer mit Konfitüren angefüllten Schale langt, um ein Lieblingsstück daraus zu annektieren.

„Was aber dann, wenn er seine Augen bereits auf eine andere geworfen?" fährt Frau von Felsek mit erregter Stimme fort.

„Je nun, Mama, dann würde Lucie Sander die ihrigen auch auf einen andern werfen und Doktor Salfeld höchst wahrscheinlich in sehr kurzer Zeit vergessen," ist die nachlässig hingeworfene Erwiderung des jungen Mädchens.

„Lucie, ist das dein Ernst?" Frau von Felsek atmet erleichtert auf und tritt zu ihrer Tochter, auf deren dunkles Lockenhaupt sie liebkosend beide Hände legt.

„O, ich Thörin hätte es doch wissen können, daß du noch allezeit mein herziges, verständiges Kind gewesen, dem ich ohne Angst um seinen Herzensfrieden sagen kann, daß Doktor Salfeld lebhaftes Interesse hat für Frau von Bach."

„Für diese Bach?" fährt Lucie, ihre frühere Ruhe ganz verleugnend, auf, indes durch ihren Körper momentan ein Beben geht.

Frau von Felsek zuckt geringschätzend die vollen Schultern. „Ja, merkwürdig ist es allerdings, und wie Regierungsrätin Brunn versichert, wird das Verhältnis sogar von der Baronin Arnau protegiert."

Lucie ist der verlorenen Ruhe wieder Herr geworden. Ihre Mutter noch um etwas überragend, steht sie jetzt in stolzer Haltung vor derselben aufgerichtet und sagt in scharfem, festen Ton:

„Die Soiree bei der Baronin werden wir morgen nicht besuchen, damit ich nicht gezwungen bin, mit der Frau von Bach zu musizieren."

(Fortsetzung folgt.)

Stuttgart den 20. Mai. Seine Königliche Hoheit Prinz Wilhelm von Württemberg begibt Sich heute nach München, um als Vertreter Seiner Majestät des Königs der Beisetzung der verewigten Königin-Mutter von Bayern anzuwohnen.

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 61 Donnerstag den 23. Mai 1889. **58. Jahrg.**

Erscheint **Dienstag, Donnerstag** und **Samstag.** Preis vierteljährlich mit „**Unterhaltungsblatt**" in der Stadt Backnang **1 M. 20 Pf.**, im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug 1 Mk. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 65 Pf. — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Bestellungen auf den Murrthalboten
für den Monat Juni

nehmen entgegen die K. Postämter, die Postboten und unsere Agenturen, für die Stadt Backnang

Die Redaktion.

Amtliche Anzeigen.

Revier Reichenberg.

Brennholz-Verkauf.

Am **Dienstag den 28. Mai,** vormittags 9 Uhr im **Lamm** in **Großaspach** aus dem Staatswald Brenntenhau Abt. Kirchbuch und Backnangerwald 11 Seehau:

71 Rm. buchene Scheiter, 236 Rm. buchene Prügel, 3 Rm. birkene Prügel, 1 Rm. erlene Prügel, 2 Rm. Nadelholzprügel, 17 Rm. Laubholzanbruch; ferner 4390 St. buchene gebundene Wellen.

Revier Schwend.

Brennholz-Verkauf.

Am **Montag den 27. Mai,** vormittags 10 Uhr, aus dem Staatswald Dietenberg 14, Dannerswald 2, Ebersberg 1. 2, Rotebühl 3. 4, Ebersberg 9—20, Kronwald 3—7:

88 Rm. buchene Scheiter, Prügel und Anbruch, 1 Rm. eichene Prügel, 27 Rm. Nadelholzscheiter, 158 Rm. dto. Prügel und 378 Rm. Anbruch; ferner 3 Rm. Spaltholz.

Zusammenkunft in der **Krone** in **Kirchenkirnberg.**

Kleinaspach.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse des † Johann Zorn, gew. Privatiers in **Sinzenburg**, diesseitigen Gemeindebezirks, kommt dessen vorhandene in Nr. 57 und 58 dieses Blattes näher beschriebene und im ersten Aufstreich im ganzen um 5000 M. angekaufte Liegenschaft am

Montag den 27. Mai 1889, vormittags 11 Uhr,

auf hiesigem Rathause im **zweiten** und **letzten** öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 20. Mai 1889.

Waisengericht.
Vorstand: Schmidt.

Kleinaspach.

Fahrnis-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse des Johann Zorn, gew. Privatiers in Sinzenburg, diesseitigen Gemeindebezirks, kommt die vorhandene Fahrnis am

Dienstag den 28. Mai 1889, von morgens 7 Uhr an,

in der Wohnung des Erblassers im öffentlichen Aufstreich gegen Barzahlung zum Verkauf und zwar:

Bücher, Mannskleider, mehrere Betten, Leinwand, Küchengeschirr, Schreinwerk, worunter 1 Kleiderkasten, 1 Weißzeugkasten, 2 Kommöde je mit Aufsatz, 1 Sofa, 2 gepolsterte Sessel, Bettladen und mehrere Tische;

Faß und Bandgeschirr, worunter 1 Faß mit 685 Liter, 1 Faß mit ca. 450 Liter, 1 Faß mit ca. 200 Liter und 1 Faß mit ca. 150 Liter Eichgehalt, auch ein Weinzuber;

Feld- und Handgeschirr aller Art, insbesondere 1 Futterschneidmaschine und 1 Angersenmühle;

Fuhr- und Reitgeschirr, worunter 1 Wägele und 1 Pflug:

Getränke: ca. 400 Liter Most, ca. 30 Liter Wein;

Früchte: ca. 1½ Ztr. Weizen, ca. 2½ Ztr. Haber, auch etwas Hirsen, Bohnen und Roggen;

Vorräte und zwar vieles aufbereitetes und unaufbereitetes Brennholz, 1 Haufen Pfahlholz, 1 Partie Stangen, 1 Haufen Waldstreu, 1 Wagen Dung, ca. 1 Ztr. Stroh und 1½ Ztr. Heu;

ferner **1 Kuh**, 11 Hühner und noch **vieler** allgemeiner Hausrat, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 20. Mai 1889.

Waisengericht.
Vorstand: Schmidt.

Backnang.

Ochsen-Verkauf

vor hiesigem Rathaus **unterbleibt.**

Den 21. Mai 1889.

Gerichtsvollzieher
Binçon.

Ein Arbeiter,

welcher blanchieren und salzen kann, sucht Stelle. Näheres bei der Expedition d. Bl.

Geld-Antrag.

800—1000 M. Privatgeld sind gegen gesetzl. Sicherheit zu 4½% sofort zum Ausleihen. Näheres bei der Expedition d. Bl.

Waldrems.

Geld-Antrag.

600—1000 M. Pflegegeld sind gegen gesetzliche Sicherheit sofort zum Ausleihen von

Christian Müller.

Backnang.

Männer- & Jünglings-Verein.

Familienabend Donnerstag den 23. Mai im **Saale** des **Gasthofs z. Schwanen.** Einladung ergeht hiedurch an die Ehrenmitglieder und Freunde unserer Sache. **Beginn ½8 Uhr. Eintritt frei,** jedoch ist zu Gunsten der Bauschuld eine Kasse aufgestellt.

Der Ausschuß.

Großaspach.

Aus Auftrag zu verkaufen oder zu vermieten: Ein einfaches

Wohnhaus

mit kleiner Scheuer, Viehstall u. Baumgarten. **L. Fischer.**

Haus-Gesuch.

Ich suche für einen Privatier ein gut gebautes Haus, mit oder ohne Garten, und erbitte mir gefällige Preisangabe event. Verkäufer, sowie nähere Beschreibung resp. Einteilung des Hauses.

Offerte wolle man an Herrn **Aug. Arland**, Kernerstraße Nr. 15 I in **Stuttgart** richten.

Unterweißach.

Gerber-Handwerkszeug

verkauft ganz oder stückweise an den Meistbietenden gegen sogleich bare Bezahlung am **Samstag nachmittag v. 1 Uhr** an

W. Schwarz Wwe.

9 Tage.

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN

Mit den neuen Schnelldampfern des

Norddeutschen Lloyd

kann man die Reise von

Bremen nach **Amerika**

in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer des

Norddeutschen Lloyd

von **Bremen** nach

Ostasien

Australien

Südamerika

Näheres bei dem **General-Agenten**

Johs. Rominger,
Stuttgart,

oder dessen **Agenten:**
Louis Höchel, Backnang.
August Seeger, Murrhardt.
Julius Finck, Winnenden.

Asphalt

Asphaltdachpappe, Asphaltröhren, Isolierpappen und Tafeln, Holzcement, Dachtheer, Carbolineum für Holzanstrich. H.

Richard Pfeiffer, Stuttgart.
Asphalt und Theer-Produkten-Fabrik.

Backnang.

Schürzen jeder Art!

Schwarze Schürzen! Hausschürzen! Schul- u. Kinderschürzen in allen Größen. Trauerschürzen! Große Auswahl! Billige Preise!

Korsetten

mit Rohr, Fischbein, Cordel und Uhrfeder-Einlagen 70 Pf., 1 Mk., 1 M. 30 Pf., 1 M. 50 Pf. u. sofort bis 7 Mark.

Kinder-Korsetten

empfiehlt in großer Auswahl billigst

Rudolf Beuttler's Wwe.

Ich bin befreit

von den **lästigen Sommersprossen** durch den täglichen Gebrauch von

Bergmanns Lilienmilch-Seife

Vorrätig: Stück 50 Pf. bei Apoth. **Roser.**

In bekannter guter Ausführung und vorzügl. Qualitäten versendet das erste und grösste

Bettfedern-Lager

von

C. F. Kehnroth, Hamburg

zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.)
neue Bettfedern für 60 Pf. d. Pfd.
sehr gute Sorte 1 M. 25 Pf. d. Pfd.
prima Halbdaunen 1 M. 60 Pf. und 2 M.
pr. Halbdaunen hochf. 2 M. 35 Pf.
prima Ganzdaunen (Flaum) 2,50 u. 3 M. Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt.

Umtausch gestattet.

Backnang. Ein

Aquarium

mit 5 Springbrunnen ist wegen Abzug sofort zu verkaufen vom

Heizer bei Gustav Käß.

Murrhardt. Gute

Speisekartoffeln,

per Ztr. zu 3 Mark, sind zu haben bei **Hugo Horn** z. Krone.

Backnang.

Eine gut erhaltene

Granittafel,

1,80 m lang, verkauft **Otto Belz,** Rotgerber.

Sulzbach a. Murr.

Ein Schmiedgeselle,

der selbständig arbeiten kann, auch Oekonomie versteht, findet sogleich Stelle bei **Schlipf** z. Rößle.

Kaysers Magenzucker
ist unstreitig eines der besten Mittel gegen schlechten verdorbenen Magen, Kopfweh, Erbrechen, Magenweh und Magenkatarrh, per Carton 25 Pf. zu haben in **Backnang** bei
A. Eiber, Spezerei-Geschäft.

Backnang.
Die Lederhandlung
von
L. Ruppmann
empfiehlt
ihr Lager in
Ober- u. Sohlleder
besonders
Trierer Wildsohlleder
in verschiedenen Sorten und Preisen.

Sechselberg. Ein
Zimmerbundgeschirr
hat zu verkaufen
Jakob Weber.

Backnang.
Samstag den 25. Mai gibts
Kalk
bei Ziegler **Arnold.**

20 Jahre in einer Familie!
Ein Hausmittel, welches eine so lange Zeit stets vorrätig gehalten wird, bedarf keiner weiteren Empfehlung; es muß gut sein. Bei dem echten Anker-Pain-Expeller ist dies nachweislich der Fall. Ein weiterer Beweis dafür, daß dieses Mittel volles Vertrauen verdient, liegt wol darin, daß viele Kranke, nachdem sie andere pomphaft angepriesene Heilmittel versucht, doch wieder zum altbewährten Pain-Expeller greifen. Sie haben sich eben durch Vergleich davon überzeugt, daß dies Hausmittel sowol bei Gicht, Rheumatismus und Gliederreißen, als auch bei Erkältungen, Kopf-, Zahn- und Rückenschmerzen, Seitenstichen 2c. am sichersten hilft; meist verschwinden schon nach der ersten Einreibung die Schmerzen. Der billige Preis von 50 Pfg. bezw. 1 Mk. ermöglicht auch Unbemittelten die Anschaffung; man hüte sich jedoch vor schädlichen Nachahmungen und nehme nur Pain-Expeller mit der Marke „Anker" als echt an. Vorrätig in den meisten Apotheken. — Haupt-Depot: **Marien-Apotheke in Nürnberg.** Ärztliche Gutachten senden auf Wunsch: F. Ad. Richter & Cie., Rudolstadt.
Vorrätig in **beiden Backnanger Apotheken.**

Ein ordentliches
Mädchen,
das die Haushaltungsgeschäfte versteht, kann sogleich eintreten. Näheres bei der Expedition d. Bl.

Dr. Spranger'sche Heilsalbe
heilt gründlich **veraltete Beinschäden,** sowie **knochenfraßartige Wunden** in kürzester Zeit. Ebenso jede andere Wunde ohne Ausnahme, wie **böse Finger, Wurm, böse Brust, erfrorene Glieder, Karbunkelgeschwür etc.** Benimmt **Hitze** und **Schmerzen.** Verhütet **wildes Fleisch.** Zieht jedes **Geschwür,** ohne zu schneiden, **gelind** und sicher auf. Bei **Husten, Halsschmerz, Drüsen, Kreuzschm., Quetsch. Reißen, Gicht** tritt sofort Linderung ein.
Zu haben in **Backnang** bei **A. Roser obere Apotheke** à Schachtel 50 Pf.

Bruch. Ein ordentlicher
Schneidergeselle,
welcher schon auf dem Lande gearbeitet hat, findet dauernde Arbeit bei
J. Pfister, Schneider.

Backnang.
Viktualien-Preise
vom 21. Mai 1889.

1 Kilo weißes Brod	28 ₰
4 Kilo schwarz Brod	80 „
500 Gramm Rindfleisch	60 „
„ „ Kalbfleisch	60 „
„ „ Schweinefleisch	60 „
„ „ Kuhfleisch	50 „
„ „ Schweineschmalz	80—85 „
„ „ Butter	95—105 „
2 Stück Eier	8—10 ₰
Milchschwein, 1 Paar	26—30 ℳ
Stroh pr. Ztr.	2 ℳ 60—80 „
Heu	3 ℳ 60—80 „

Ein Kellnerlehrling
wird sofort gesucht.
Gasthof z. Post in Backnang.

Ein
zweiter Hausknecht
sofort gesucht.
Gasthof z. Post in Backnang.

Backnang.
Zum **sofortigen** Eintritt wird ein **tüchtiger**
Roßknecht
als zweiter gesucht.
J. Wolfs Wwe.

Oberamtsstadt Backnang.
Feuerwehr.
Am nächsten **Sonntag den 26. d. Mts., morgens punkt 6 Uhr** haben die
Steiger & Schlauchleger
zu einer Uebung auszurücken.
Den 22. Mai 1889.
Das Kommando.

Verzeichnisse, weil sie in Wegfall kommen, des Beschlusses eine achtstündige Arbeitsschicht inkauf. Eine

Telegramme

Ausgabe der „Schwäbischen Chronik" vom 24. Mai 1889.

Transport Kaiser Wilhelm I. in Trauerzug eingetroffen.

Transport Kaiser Friedrich III. in Trauerzug eingetroffen.

Transport Kaiser Friedrich III. in Trauerzug eingetroffen.

Die deutsche Auswanderung.

Die neuesten statistischen Angaben über die überseeische Auswanderung deuten auf einen Stillstand in der Ziffer sogar auf einen geringen Rückgang hin. In den Jahren 1874 bis 1879 schwankte die Zahl der Auswanderer jährlich zwischen 23000 und 47000. In den Jahren 1881 und 1882 schnellte die Ziffer ganz bedenklich in die Höhe; sie betrug fast ein halb Prozent der Gesamtbevölkerung des Reiches, nämlich rund 200000. In den folgenden Jahren sank sie allmählich bis auf 83000 herab und auch für das Jahr 1888 ist, nach einer vorübergehenden Zunahme im Jahr 1887 (104000), eine Abnahme auf 98000 zu konstatieren.

Kein anderes Land der Welt hat eine so starke natürliche Volksvermehrung aufzuweisen, wie Deutschland. Der Ueberschuß der Geburten über die Sterbefälle betrug schon im Jahre 1874 mehr als eine halbe Million, somit mehr als 1 Prozent der Gesamtbevölkerung. Indessen weist die Statistik nach, daß dieser jährliche Ueberschuß in den Großstädten im Rückgange begriffen sei. Das Kontingent der Auswanderer wird zumeist vom Lande gestellt; das Land stellt auch das Kontingent derer, welche die Einwohnerzahl der Großstädte in Deutschland so ungewöhnlich schnell anwachsen lassen.

Die Erscheinung, daß so viele Bewohner des Landes die heimatliche Scholle verlassen und ihr Heil in den Städten oder jenseits des Ozeans suchen, ist auf die verschiedenste Weise zu erklären versucht worden. Die geringe Rentabilität der Landwirtschaft gegenüber der Konkurrenz des Auslandes — die Freizügigkeit — die höheren Löhne der Industriearbeiter — die angeblich den heutigen Verhältnissen nicht mehr angepaßte agrarische Erbschaftsordnung 2c. — sind als Erklärungsgründe herangezogen und von den verschiedenen Parteien gegeneinander verwertet worden. Während einerseits die starke Auswanderung als ein Zeichen trauriger sozialer Verhältnisse hingestellt wird, behauptete bekanntlich der Reichskanzler das Gegenteil: nur Leute, die sich etwas zu ersparen in der Lage gewesen, wandern aus.

Obwohl schon häufig genug die Thatsache öffentlich erörtert wurde, daß in den Ver. Staaten den Auswanderern das Fortkommen schon erheblich erschwert werde, daß dagegen Südamerika, insbesondere Brasilien, das wahre Eldorado sei, zeigt die Statistik, daß die Auswanderungslustigen immer noch in großem Strome der breiten Bahn folgen; 95 Prozent von ihnen gehen nach den Ver. Staaten: Brasilien und Argentinien nehmen nur wenig über 3 Prozent in Anspruch, die übrigen amerikanischen Staaten knapp 1 Prozent. Auf ganz Asien, Afrika und Australien entfallen nur 12 vom Tausend.

Das Gros der Auswanderer besteht — wie die Statistik gleichfalls nachweist — aus Leuten der thatkräftigsten Jahre; 60 Prozent sind Männer. Diese Daten sind sehr ernst; indessen hat trotzdem — im Hinblick auf die Kraft der Vermehrung des deutschen Volkes — die starke Auswanderung nichts Bedrohliches. Denn abgesehen davon, daß ihr auch eine — wenn auch weit geringere — Einwanderung gegenübersteht, betrug sie doch selbst in ihren stärksten Jahren nicht ganz 40 Prozent der natürlichen Bevölkerungszunahme.

Dagegen ist auf eine bedauerliche Thatsache hinzuweisen: Der Deutsche, welcher sich in der Fremde ansiedelt, hält selten an seinem Deutschtum fest. Ausnahmen an Zähigkeit, wie die Sachsen aus Siebenbürgen und die deutschen Dörfler an der südlichen Wolga, sind selten. In Nordamerika, das neunzehn Zwanzigstel der deutschen Einwanderer aufnimmt, pflanzt sich das Deutschtum der Einwanderer fast nie bis auf die dritte Generation fort, wogegen die Deutschen in Südamerika (Brasilien und Argentinien) sich ihren neuen romanischen Landsleuten gegenüber in ihrer Sprache, Sitte und Eigenart fester behaupten. Erst wenn die Auswanderer ihre Nationalität aufgeben, bedeutet ihr Verlassen der Heimat einen wirklichen, schwerwiegenden Verlust für das Mutterland!

Vom Landtag.

* **Stuttgart.** In Sachen der allgemeinen Besoldungsaufbesserung der württembergischen Beamten liegen jetzt die Anträge der Finanzkommission vor. Dieselben lauten; 1) die Aufbesserung der Gehälter der Civilstaatsdiener mit je 964200 M. pro 1889/91 und Wohnungsgeldzuschuß mit je 978700 M. pro 1889/91, zusammen mit je 1942000 M. nach Abzug von auf den Eisenbahnbaufonds übertragenen jährlichen 7900 M., zusammen mit je 1935000 M. pro 1889/91 zu genehmigen, 2) an die Königl. Regierung die Bitte zu richten, dieselbe möge innerhalb der gesamten mit der gegenwärtigen Aufbesserung gegebenen Besoldungsverwilligung das Dienstalterszurückrückungssystem in thunlichst weitem Umfange einführen, 3) die Voraussetzung auszusprechen, daß in Zukunft bei der Vermietung von Wohnungen in einem Staatsgebäude an Beamte der vereinbarte Mietzins mindestens dem Wohnungsgeldzuschuß an den betr. Beamten gleichkommt. Die Anträge Ziffer 2 und 3 wurden von der Finanzkommission einstimmig gefaßt, Ziffer 1 mit 9 (die Abgg. Goez, v. Hofacker, Frhr. W. König, Leemann, Leibbrand, v. Luz, Probst, v. Wolf, Zipperlen) gegen 4 Stimmen (die Abgg. Ebner, Frhr. v. Gültlingen, Sachs und Uhl). Der Abg. Sachs beantragt, eine allgemeine 10 proz. Gehaltsaufbesserung, aber keinen Wohnungsgeldzuschuß zu gewähren (die Regierungsvorlage beantragt 5 proz. Gehaltsaufbesserung und je nach Servisklasse 10 pCt., resp. 4 pCt. Wohnungsgeldzuschuß). Dieser Sachs'sche Antrag bedeutet übrigens nur eine Ersparnis von jährlich 14000 M. gegenüber der Regierungs-Vorlage. Der Abg. Ebner beantandet die Höhe des Wohnungsgeldzuschusses in der ersten und zweiten Ortsklasse und will denselben von 10 auf 8 pCt. und von 8 auf 6 pCt. ermäßigt wissen.

Amtliche Nachrichten.

* Seine Königliche Majestät haben vermöge Höchster Entschließung vom 18. Mai d. J. den Amtsgerichtsschreiber Hiemer bei dem Amtsgericht Backnang seinem Ansuchen entsprechend aus dem Staatsdienst gnädigst zu entlassen geruht.

* Das K. Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, Abteilung für die Verkehrsanstalten, hat durch Entschließung vom 17. Mai den Stationsmeister und Postexpeditor Hauber von Schafhausen nach Fornsbach in gleicher Eigenschaft auf Ansuchen versetzt.

* Nach den festgestellten Reiseplänen der K. Oberersatzkommission finden die Vorstellungen der Militärpflichtigen zur Aushebung im Jahre 1889

am	1. und 3. Juni	in	Backnang,
„	4. und 5. „	„	Hall, Welzheim,
„	7. „	„	Schorndorf,
„	11. „	„	Weinsberg,
„	9. Juli	„	Gaildorf,
„	17. „	„	Waiblingen,
„	19. „	„	Marbach statt.

* Durch Beschluß der K. Regierung des Neckarkreises vom 17. Mai d. J. wurde die von der Amtsversammlung vom 11. April l. J. vorgenommene Wahl des approbierten Tierarztes, Stadttierarzt Hofstadt in Marbach, zum Oberamtstierarzt für den Oberamtsbezirk Marbach bestätigt.

Tagesübersicht.

Deutschland.

Württembergische Chronik.

Stuttgart. In vielen Kreisen der Einwohnerschaft hat sich der Wunsch geltend gemacht, daß in **den Jubiläumstagen** Gelegenheit zu einer geselligen Vereinigung der Bürgerschaft geboten werden möchte, wie wir es somit etwa am Sedanstage zu halten pflegen. Es ist daher wohl vielen erwünscht, zu hören, daß ein Festbankett am 24. Juni, Montag abends nach 8 Uhr im Festsaal der Liederhalle vorbereitet wird.

— An den Versetzungsarbeiten für das **Herzog-Christoph-Denkmal** wird fleißig gearbeitet. Die beiden Stufen, welche zu dem eigentlichen Sockel führen, sind versetzt. Dieselben sind vom Granit aus dem badischen Schwarzwald bei Triberg. (Ldsztg.)

* Der **Württembergische Gustav-Adolf-Verein** hält seine diesjährige Jahresversammlung am Dienstag und Mittwoch, den 18. und 19. Juni, in Göppingen an der Brenz. Die Abgeordneten der Zweigvereine treten am Dienstag nachmittag 3 Uhr zum Beschließen der Verhandlung mit dem Vereins-Ausschuß in der Hospitalkirche zusammen. Abends 7 Uhr ist gesellige Unterhaltung der Einwohner und Gäste mit Familie in der „Fruchthalle." Bei dem Festgottesdienst in der Stadtkirche, Mittwoch früh 9 Uhr, wird Garnisonsprediger Blum von Ludwigsburg die Festpredigt halten. Als Vertreter der Gemeinden in der Zerstreuung werden Konsistorialrat Koch aus Danzig und Senior Kotschy aus Wald in Steiermark erwartet.

* Am 19. Mai tagte in **Beilstein** wie dem „S. Merk." mitgeteilt wird, in der Post das Eisenbahnbauaktionskomite unter Vorsitz des Oberbürgerm. Hegelmaier zum Zweck der Erörterung, Begutachtung und Genehmigung der vorbereiteten Eingabe an das k. Staatsministerium um Erbauung einer normalspurigen Sekundärbahn Marbach-Beilstein mit Fortsetzung und Anschluß an Heilbronn. Nach etlichen, meist von kleinen Mißverständnissen hervorgerufenen Erörterungen wird die vorgetragene Fassung der Schrift einstimmig genehmigt und noch notwendige Maßnahmen dem engeren Aktionskomite zur weiteren Besorgung übertragen. Nach vorerstigem Ueberschlag wird die Bahn ca. 53 km in die Länge betragen, 14 Gemeinden mit 50600 Einwohnern direkt, ca. ebensoviel Gemeinden mit rd. 13000 Einwohnern indirekt, also insgesamt 64000 Einwohner in den Bahnbereich einbeziehen. Die bisherigen Ergebnisse sind, wie man bis jetzt zuversichtlich sagen darf, überaus günstige für unser Thal und von Seiten der k. Staatsregierung entgegenkommendes Wohlwollen in freundliche Aussicht gestellt.

* In **Kirchberg a. M.** kam dieser Tage der neunjährige Sohn eines Bürgers beim Walzen eines Ackers unter die Walze. Die Verwundung am Vorderfuß war so stark, daß er Tags darauf am Wundkrampf starb.

* In **Degerloch** wurde am Sonntag Morgen der Grundstein zu der zu erbauenden Kirche gelegt. Die Festrede hielt Pfarrer Körber, den eigentlichen Weihenkt der Grundsteinlegung vollzog Amtsdekan Reiff von Stuttgart.

* Der **Kriegerverein Tübingen** hielt letzten Sonntag seine Fahnenweihe gleichfalls ab. Herr Dekan Sandberger nahm nachmittags halb 2 Uhr die Weihe der Fahne in der St. Georgs- (Stifts-) Kirche vor, wobei sich das gesamte Offizierkorps beteiligte.

* In **Heidenheim** wurde am 16. Mai ein Kirchenbaubazar eröffnet.

* **Ulm.** In voriger Woche stach sich ein hiesiger Lazarethgehilfe beim Annähen eines Uniformknopfes mit der Nadel in den Daumen, ohne die kleine Verletzung weiter zu beachten. Schon am nächstfolgenden Tage schwoll die Hand und dann der Arm an, in der Achselhöhle entwickelte sich eine Geschwulst, und trotz der sorgsamsten Behandlung von Seiten der Militärärzte ist der junge Mann, der Sohn des Lampisten Schneller von hier, Samstag nachts an Blutvergiftung gestorben. Die Sektion ergab eine vollständige Zersetzung des Blutes.

Untereisesheim den 20. Mai. Am vergangenen Samstag wurde nach der Neck. Z. die Familie des Bäckers und Wirts Kolb von einem herben Geschick betroffen. Der Sohn Karl fuhr morgens in den Stockbrunner Wald, um Reisfaschwellen zu holen. Er gelangte gegen Abend glücklich mit seinem schwer beladenen, mit 2 raschen Pferden bespannten Wagen an die neue Fähre der Stadt Wimpfen. An der abschüssigen Stelle vor der Einfahrt in das Fahrzeug fiel unglücklicherweise eine Welle ab, was die Pferde erschreckte und zu raschem Laufe antrieb. Dem Fuhrmann, welcher zwischen die Stränge geriet, war es nicht möglich, die Mügge zuzudrehen und so kam der Wagen in schnellsten Lauf und trieb die scheu gewordenen Tiere über die Fähre hinaus. Rosse, Wagen und Fuhrmann verschwanden in dem hoch angeschwollenen, reißenden Strome. Herbeieilenden Schiffsleuten gelang es, ein Pferd zu befreien, indem sie es aus dem Geschirr schnitten; das andere Pferd und der Fuhrmann fanden ihren Tod in den Wellen. Das ertrunkene Tier wurde Nachts noch thalabwärts geländet; der Leichnam des Führers ist bis jetzt nicht gefunden.

---

* **Der Kaiser** kam am Sonntag abend von Braunschweig nach Berlin zurück. Der Empfang in der Hauptstadt Braunschweig war glanzvoll, aus weiter Ferne strömten Fremde in die Stadt, um den Einzug zu sehen. Der Sonntag wurde total verregnet, doch besuchte der Kaiser nach dem Gottesdienst den Dom, die Burg Dankwarderode, welche renoviert wird, und andere Sehenswürdigkeiten. Bei dem Galadiner im Königlichen Schlosse dankte der Prinz-Regent Sr. Majestät für die hohe Ehre des Besuches, er heiße aus vollstem Herzen Se. Majestät willkommen und wisse sich damit eins mit dem Herzogtum Braunschweig, in welchem man nicht vergessen habe, daß es ein Teil von dem niedersächsischen Stamme sei, aus welchem dem Reiche Kaiser geboren wurden. Es sei Braunschweig seither noch nicht vergönnt gewesen, seinen Dank auszusprechen zu können für alle die Segnungen, die ihm durch die Neubegründung des Reiches zu Teil geworden seien. Er lege heute Sr. Majestät den Dank dafür zu Füßen, in Erinnerung an den Großvater Allerhöchstdesselben, den unvergeßlichen Stifter des Reiches und in Erinnerung an Allerhöchstdessen Vater, den edelsten Dulder auf dem Throne. Er wisse sich eins mit allen Bewohnern des Herzogtums, wenn er ausrufe: Gott segne, leite und erhalte, Gott schütze und schirme Se. Majestät den deutschen Kaiser und König von Preußen! Hierauf brachte der Prinz-Regent ein dreimaliges Hoch auf Se. Majestät aus. Der Kaiser reichte sichtlich gerührt dem Prinz-Regenten die Hand und trank auf das Wohl desselben mit gnädigen und anerkennenden Worten für Stadt und Land.

Berlin, den 20. Mai. Der Kaiser und die Kaiserin empfingen heute mittag die von dem Sultan von Mandara hierher entsandten und von dem Afrikareisenden Ehlers geführten Tschaggakrieger, welche Geschenke des Sultans überbrachten und mehrere Tänze und Gesänge ausführten.

Berlin, den 20. Mai. Der König und der Kronprinz von Italien sind heute vormittag 10 Uhr 33 Minuten eingetroffen, von dem Kaiser und allen Prinzen, dem Reichskanzler und allen Ministern, der Generalität mit Graf Moltke am Bahnhofe empfangen und aufs herzlichste begrüßt. Der Kaiser und der König umarmten und küßten sich wiederholt. Nach Abschreiten der Front der Ehrenkompagnie begann die Vorstellung des beiderseitigen Gefolges, sodann fuhr der König an der Seite des Kaisers, eine Halbschwadron Gardekürassiere voraus, eine zweite folgend, durch die prachtvoll geschmückte Triumphstraße, wo die Truppen Spalier bildeten, nach dem Schloß. Die Feststraße war mit dichten Menschenmassen besetzt, welche die Monarchen mit ununterbrochenen jubelnden Zurufen begrüßten. Das Wetter ist prachtvoll.

Berlin den 21. Mai. Zur Einholung des Königs Humbert waren im Ganzen 35 Hofequipagen bestimmt. Im ersten Wagen saßen auf der Fahrt durch die festlich geschmückten, von einer tausendköpfigen Menge flankierten Straßen König Humbert und Kaiser Wilhelm, im zweiten der Kronprinz von Italien und Prinz Heinrich, auf dem Rücksitz die beiden ältesten Söhne des Kaisers in weiß gekleidet mit gelben Strohhüten. Crispi fuhr mit dem Fürsten Bismarck, Graf Herbert Bismarck auf dem Rücksitz. König Humbert hatte die blaue Uniform der Bockenheimer Husaren angelegt. Sein auffallend starker Schnurrbart ist vollständig ergraut. Der Kronprinz Victor Emanuel macht einen sehr sympatischen Eindruck. (Fr. Jrl.)

Berlin den 20. Mai. An dem heutigen Frühstück beim Reichskanzler nahmen Teil: mehrere Bundesbevollmächtigte und die preußischen Minister mit ihren Damen, sowie viele Reichstagsabgeordnete, darunter v. Kleist-Retzow, Hahn, Freiherr v. Manteuffel, v. Friesen, v. Unruhe-Bomst, Leuschner, Baumbach (Altenburg), Gamp, v. Kardorff, v. Bennigsen, v. Marquardsen, Oechelhäuser, Götz, v. Huene, Graf Moltke, Veiel. Dem Fr. J. wird noch berichtet: Den Hauptgegenstand des Gesprächs bildete die parlamentarische Lage und der Kohlenstreik. Was die erstere betrifft, so wurde erzählt, die Regierung lege Wert auf die Erledigung der Abänderung des § 4 des Strafgesetzbuchs und eines kleinen Nachtragsetats. Der Kanzler äußerte sich hierüber nicht. Herrn Hammacher beglückwünschte der Kanzler zur Erledigung des Kohlenstreiks im Ruhrgebiet. Sehr lange unterhielt sich der Fürst mit dem Abgeordneten **Beiel** (Ludwigsburg-Marbach), wobei auch die Samstagsverhandlung im Reichstag gestreift wurde. Zum Schluß wurde der Reichskanzler, welcher seine lange Pfeife rauchte, mit einer ihn umgebenden Gruppe von Abgeordneten photographisch aufgenommen.

Dortmund den 21. Mai. In sämtlichen Zechen des Oberamtsbezirks Dortmund sind heute, mit sehr wenigen Ausnahmen, die Belegschaften vollangefahren; ebenso im Bochumer und im Essener Bergwerksrevier.

Aachen den 20. Mai. Die streikenden Arbeiter der Grube „Nordstern" verlangen die Herabsetzung der Arbeitszeit auf 8 Stunden einschließlich Einfahrt und Ausfahrt, Schichtlohn für die Hauer pro Tag $3\frac{1}{2}$ Mk. oder 4 Mk. im Geding, für die Schlepper eine Lohnerhöhung von 20 pCt., ferner bei begründeter Versäumnis einer Schicht die Herabsetzung der Strafe auf 20 Pfennig. Die Verwaltung der Grube will nur mit den Bergleuten verhandeln, welche die Arbeit bisher nicht niedergelegt haben.

Breslau den 20. Mai. Die „Breslauer Zeitung" meldet aus Kattowitz: Auf dem gestrigen Gewerkstag wurde unter Anwesenheit des Regierungspräsidenten v. Bitter eine Lohnerhöhung von 10 bis 15 pCt. beschlossen. Die achtstündige Schicht gilt in Oberschlesien für unmöglich. Die Ruhe wurde nicht gestört.

Breslau den 21. Mai. Die Schles. Z. meldet: In den Kohlenwerken bei Gottesberg wurde die Arbeit gestern vollständig aufgenommen. Aus Königshütte wird gemeldet: Nachdem eine weitere Erhöhung der Löhne für die Bergleute der Steinkohlengrube „König" um 15 Prozent stattgefunden hat, sind 70 Prozent der Bergleute zur Arbeit zurückgekehrt.

* Am Dienstag Nachmittag fand in **München** die feierliche Beisetzung der Königin-Mutter statt. Die Reihenfolge der Fürstlichkeiten hinter dem Leichenwagen war folgende: Der Prinzregent; alsdann zu dreien links Prinz Leopold von Preußen, in der Mitte der Großherzog von Hessen, rechts Erzherzog Friedrich von Oesterreich; dann der bayr. Prinz Ludwig links, Prinz Wilhelm von Württemberg rechts, Prinz Friedrich August von Sachsen in der Mitte; hierauf Prinz Rupprecht von Bayern mit dem Prinzen Wilhelm und Heinrich von Hessen; Prinz Leopold von Bayern links, Herzog von Leuchtenberg rechts; Prinz Albrecht von Württemberg in der Mitte; weiter Prinz Arnulf von Bayern mit dem Prinzen von Meiningen und dem Erbprinz von Anhalt, schließlich die Prinzen Louis, Ferdinand und Alfons von Bayern, sowie die Herzoge Max, Emanuel, Ludwig.

Nürnberg den 19. Mai. Sofort nach dem Tode des Kaisers Wilhelm hatte sich dahier ein Komite gebildet, um dem Schöpfer des neuen deutschen Reiches ein Zeichen bleibender Erinnerung in unserer Stadt zu schaffen. Bis jetzt war die Frage unentschieden, ob ein Denkmal oder eine Stiftung zu Ehren des Kaisers zu errichten sei. Nunmehr hat sich das Komite für Errichtung eines Denkmals am Fuße der alten Hohenzollernburg entschieden.

Nürnberg den 21. Mai. In Folge eines Wolkenbruchs und Zerstörung von Brücken ist auf den sächsischen Strecken der Güterverkehr aus Norddeutschland unterbrochen; der Personenverkehr erfolgt durch Umsteigen.

Chemnitz den 21. Mai. Gestern abend hat ein Wolkenbruch die Bahnstrecke Schönbörnchen-Zwickau zerstört. Die Bahnbrücke ist beim Passieren eines Güterzuges eingestürzt. Die Maschine und einige Güterwagen sind den Damm hinabgestürzt. Der Führer und der Heizer sind tot. Ueber Glauchau hinaus ist der Verkehr gesperrt.

Freiburg i. B. den 20. Mai. König Humbert von Italien kam nach 7 Uhr hier an und wurde vom dem Erbgroßherzog von Baden und von den Behörden und der Ehrenkompagnie begrüßt. Die Fahrt ging nach dem großherzoglichen Palais, wo das Mahl eingenommen wurde. Der Aufenthalt dauerte eine Stunde. Große Menschenmengen brachten dem königlichen Gaste herzliche Huldigungen dar. Das Gefolge speiste im Bahnhof. Um achteinviertel Uhr erfolgte die Weiterfahrt nach Frankfurt a. M.

Schweiz.

* **Der Sonderzug,** welcher den König von Italien mit seinem Sohne auf seiner Reise nach Berlin am Sonntag morgen auf Schweizer Boden führte, traf um 12 Uhr mittags in Göschenen ein; der schweizerische Bundespräsident Hammer begrüßte den König herzlich in dem reichdekorierten Bahnhof. Eine Ehrenkompagnie vom Urner Bataillon 87 mit Fahne und Musik war aufgestellt. Ein opulentes Dejeuner wurde vom Bundesrat gegeben. Beim Champagner toastiert Bundespräsident Hammer in französischer Sprache angesichts des Völker verbindenden Tunnels, der durch gemeinsame Opfer hergestellt worden sei, auf die Dynastie und das Volk Italiens. König Humbert antwortete in italienischer Sprache mit kernigen Worten und trank auf das Wohl der ihm und seinem Vater befreundeten Eidgenossenschaft. Bei der Abfahrt war das gleiche Zeremoniell. Evviva- und Hochrufe begleiteten den Zug. Der König dankte fortwährend in liebenswürdiger Weise. Bei den Tonsten spielte die Musik die italienische und schweizerische Hymne. Leider herrschte schlechtes Wetter.

Basel den 20. Mai. König Humbert traf um 6 Uhr nachmittags auf den Zentral-Bahnhofe ein und wurde vom hiesigen Regierungspräsidenten, dem hiesigen italienischen Konsul und dem Militärattachee der italienischen Gesandschaft in Berlin, der ihm hierher entgegengereist war, empfangen. Die hier aufhältlichen Italiener hatten sich mit einem Musikkorps und einer Fahne auf dem Bahnhof aufgestellt und begrüßten den König mit brausenden Evvivarufen. König Humbert, der Kronprinz und der Ministerpräsident Crispi verließen den Eisenbahnzug, begrüßten den Regierungspräsidenten und die andern anwesenden offiziellen Persönlichkeiten und fuhren dann, während das Musikkorps den Königsmarsch spielte, nach dem „Badischen Bahnhof" weiter. Hier wurde König Humbert vom Ober-Kammerherrn Freiherrn von Gemmingen im Namen des Großherzogs von Baden bewillkommnet.

Oesterreich-Ungarn.

* Mehrere Ortschaften des **Ampelthales,** südwärts von Pilsen, haben, wie aus Wien gemeldet wird, infolge kürzlich niedergegangener Wolkenbrüche stark gelitten. Die Harrasche Brettersäge in Lub ist mit 4 Bewohnern fortgeschwemmt worden; in den Ortschaften Rackowitz und Priechwitz sind viele Häuser niedergerissen, 9 Kinder sind ums Leben gekommen. In der Gemeinde Jino sind 7 Häuser mit 32 Personen zu Grunde gegangen.

Italien.

* Der Bauernstreik im **Obermailändischen** dauert fort. In Corbetta wurde die Gendarmerie angegriffen und gezwungen, im Gemeindehause sich zu verteidigen. 3 Gendarmen und ein Polizeidelegierter wurde verletzt, ein Bürger getötet, einer verwundet und 8 verhaftet. Der Präfekt von Mailand ergriff sofort Maßregeln zur Herstellung der Ordnung.

Großbritanien.

* **Rochefort** wurde in London vorgestern abend in der Regentstreet von seinem Erzfeind Pilotel geohrfeigt. Rochefort befand sich in Gesellschaft seiner unvermeidlichen „Nichte". Er zog den Revolver, wurde aber damit sofort verhaftet. Die Kaution des herbeigeeilten Boulanger wurde abgewiesen. Erst nach Kaution durch Madame Dieudonné erfolgte seine Freilassung nach zweistündiger Haft.

Australien.

Auckland den 20. Mai. Aus Tahiti eingetroffene Nachrichten bestätigen, daß Frankreich auf den Rurutu- und Rimatarainseln im Großen Ozean die französ. Oberlehensherrschaft verkündigt habe. Das französische Kononenboot Bolage ist in Rotohunga-Manahiki zum Zwecke der Annexion eingetroffen. Die Eingeborenen hatten jedoch schon vorher die englische Flagge gehißt.

Verschiedenes.

* **Die Gesandtschaft des Sultans von Mandara** ist am 18. Mai durch den Lieutenant a. D. Ehlers dem Fürsten Bismarck vorgestellt worden. Sie wurde von dem Staatsminister Grafen Bismarck empfangen, dann erschien die Fürstin und kurz darauf der Fürst mit dem Staatsminister v. Bötticher. Die Mandara-Krieger, die im vollen Schmuck erschienen waren, führten vor dem Fürsten einen Kriegstanz auf. Fürst v. Bismarck führte mit den Negern eine lebhafte Unterhaltung, wobei Herr Ehlers den Dolmetscher abgab. Er erkundigte sich, wie ihnen Klima und Lebensweise bekämen, wie es ihnen in Deutschland gefiele und trug ihnen Grüße an ihren Sultan auf. Die Neger überreichten dem Fürsten einen Speer zum Geschenk, das mit einer Spende von Armbändern und Halsketten erwidert wurde. Sie fühlten sich so wohl, daß der Erne aus seiner Schnupftabaksdose dem Fürsten eine Prise anbot, die dieser annahm. Sie wurden mit Bier und Wein bewirtet. Getränke, die ihnen sehr zusagten.

Frankfurt. (Billige Eisenbahn-Fahrkarten für Arbeiter.) Um den Arbeitern billigere Fahrgelegenheit auf den Eisenbahnen zu schaffen, hat der Minister der öffentlichen Arbeiten v. Manbach weitere Preisermäßigungen angeordnet. So soll vom 1. Juni d. J. ab auf allen Stationen, wo 30 und mehr Arbeiter die Arbeiter-Fahrkarten benutzen, nur 1 Pfg. für den Kilometer berechnet werden, gegen früher 1,33 Pfg. Hierdurch ergibt sich eine Preisermäßigung um etwa ein Drittel. Außerdem hat der Minister, wie es heißt, noch weitere Erleichterungen insofern angeordnet, als früher diese Fahrkarten nur zu bestimmten Zügen Giltigkeit hatten. Jetzt haben die betreffenden Stationsvorstände die Ermächtigung erhalten, den Arbeitern bei besonderen Anlässen, wie Erkrankungen, eingetretenen Familienereignissen oder wegen sonstiger Zufälligkeiten, mit jedem anderen Personenzuge, wenn derselbe auch keine vierte Klasse führt, nach seinem Wohnort oder Arbeitsort fahren zu lassen.

Spende. „Für Veranstaltungen zur Aufbesserung der hauswirtschaftlichen Ausbildung der Mädchen aus den unbemittelten Bevölkerungsklassen" hat ein Unbekannter in Bremen die Summe von 25000 M. gespendet.

* In **Lügumkloster**, einem Flecken in Nordschleswig, ist am 12. d. in feierlicher Weise ein Denkmal für Kaiser Wilhelm I. eingeweiht worden. Es besteht aus einem riesigen Felsblock, der ein Gewicht von mehr als 26000 Pfund besitzt. Derselbe hat früher als Deckstein eines gewaltigen Hünengrabes in Lindetskov (Lindengehölz) in der Nähe von Brönd gedient. Mit vieler Mühe gelang es im Dezember vorigen Jahres, den Stein aus dem Innern des Waldes nach der Chaussee und von dort per Bahn nach Lügumkloster zu bringen. Die Transportkosten betrugen über 1000 M. Der mächtige Block trägt jetzt die Inschrift: „Dem Gedächtnis unseres großen Kaisers und Königs Wilhelm I. gewidmet von treuen Unterthanen Lügumklosters und der Umgegend." Das Denkmal ist an der Stätte errichtet, wo sich vor nunmehr einem Vierteljahrhundert, an einem Maitage des Jahres 1864, mehr als 10000 nordschleswigsche Männer eingefunden hatten, um unter freiem Himmel gegen jede Abtretung schleswigschen Bodens an Dänemark Verwahrung einzulegen.

* **Eine kurze Bedenkzeit.** In Spanien ist Anfang dieses Monats ein neues bürgerliches Gesetzbuch in Kraft getreten, welches in vielen Beziehungen einen Fortschritt darstellt, aber durch die Abänderung der bisher bestehenden Vorschriften die Schuld trägt, daß am 1. Mai im ganzen Lande keine Ehe geschlossen werden konnte. Nach dem neuen Gesetz muß jede Hochzeit dem Stadtrichter 24 Stunden vorher angezeigt werden; da das Gesetz aber erst mit dem Tage des 1. Mai Gültigkeit erlangte, somit am 30. April die Anzeigen noch nicht zulässig waren, blieb den Verlobten, welche mit dem Anfang des Wonnemonats den Bund fürs Leben zu schließen beabsichtigten, nichts weiter übrig, als sich 24 Stunden zu gedulden. Ein alter Richter, selbst Ehemann, äußerte sich bei dieser Gelegenheit zu einem sich über den unfreiwilligen Aufschub beschwerenden Bräutigam: „Junger Mann, seien Sie dem gütigen Schicksal dankbar; ich wünschte, ich hätte vor meinem Hochzeitstage auch 24 Stunden Bedenkzeit gehabt."

* **Ein raffinierter Gaunerstreich** wird aus Paris berichtet. Ein englischer Industrieritter, der die Ausstellung als geeignetes Feld für seine Thätigkeit betrachtet, traf vor wenigen Wochen in der französischen Hauptstadt ein und trat mit einem Häusermakler wegen Kaufes eines kleinen Hotels garni in Unterhandlung. Der festgesetzte Preis war 50000 Fr., worauf vorläufig nur 2000 angezahlt wurden. Der geniale Engländer richtete alles im großen Stile her, machte für sein Hotel große Reklame, ließ an allen Bahnhöfen Plakate verteilen, in deren er den Comfort seines in der Nähe der Ausstellung gelegenen „home" pries, und binnen kurzem hatte er alle Zimmer besetzt. In jedem Apartement waren Zettel aufgehängt, worin der Wirt seine Gäste vor Taschendieben warnte und bemerkte, daß er nur für die ihm zur Aufbewahrung übergebenen Wertsachen verantwortlich sei. Mehrere Besucher händigten ihm ihre Banknoten und Pretiosen ein, und als der Biedermann im Besitze von 30000 Fr. war, verschwand er eines Tages plötzlich. Doch er kam nicht weit. Der Arm der Gerechtigkeit erreichte ihn sehr bald auf dem Champ de Mars, als er gerade im Begriff stand, sich mit den Taschen eines Besuchers der Ausstellung etwas vertraut zu machen. Der ehrliche Wirt befindet sich nun hinter Schloß und Riegel, und seine vertrauensseligen Gäste waren froh, daß sie wenigstens einen Teil ihrer Wertsachen zurückerhielten.

* Aus **Nancy** wird dem Temps gemeldet, daß infolge eines Durchbruches in Dombasle die Rückstände der Sodafabrik Solvay in die Meurthe abflossen. Mehr als 100 cbm kohlensaurer Kalk gerieten in den Fluß, der sich auf weite Strecken hin sofort weiß färbte, während zugleich zahllose tote Fische an die Oberfläche kamen. Der Jammer der Fischereibesitzer ist groß. Die prächtigsten Karpfen und Hechte bedecken mit nach Tausenden zählenden kleineren Fischen die Wasseroberfläche. Eine Mühle wurde durch die andrängende Menge toter Fische zum Stillstand gebracht. Der Schaden beziffert sich auf mehrere Hunderttausende und auf Jahre hinaus ist der Fluß von Fischen entvölkert. Die mit größter Sorgfalt geführte Fischzuchtanstalt von Malzeville, welche mehrere tausend Kilo Fische zur stets erneuten Bevölkerung des Flusses bereit hielt, ist vollkommen zerstört.

Maikäferjahr. Nach verschiedenen Zeitungsartikeln herrscht vielfach die Ansicht, als ob wir in diesem Jahre viele Maikäfer bekämen. Dem ist nicht so; es werden in diesem Jahr sehr wenig Maikäfer erscheinen. Es gibt zwei Arten von Maikäfern, solche, welche alle drei, und solche, welche alle vier Jahre zum Vorschein kommen; letztere sind in Württemberg selten. (Nur auf den Fildern, in einem Teil von Oberschwaben und im Norden von Württemberg kommen sie häufiger zum Vorschein.) Es ist nun ein eigentümlicher Zufall, daß die dreijährigen in den Jahren kommen, die sich mit 3 dividieren lassen (1887, 1890); der gleiche Zufall ist bei den vierjährigen (1888, 1892). Treffen diese beiden zusammen, alle 12 Jahre, so sind dies die größten Maikäferjahre. (Es war dies der Fall in den Jahren 1848 u. s. w.) Die nächsten Maikäferjahre werden sein: 1890, 1893 und ein volles 1896.

Landwirtschaftliches.

* **Mittel gegen Unkraut.** Ein sehr billiges und leicht anwendbares Verfahren, um Gartenwege, Pflasterungen u. s. w. von Unkraut frei zu halten, erhält man auf folgende Weise. In einen Kessel gibt man 50 bis 60 Liter Wasser, 10 Kilo ungelöschten Kalk und 1 Kilo Schwefelsäure. Man läßt das Ganze sieden bis zur Auflösung des Kalkes und es entsteht schwefelsaurer Kalk, welcher den Einwirkungen der Luft nachhaltigen Widerstand leistet. Mit dieser Flüssigkeit füllt man eine Gießkanne, welche mit einer Brause versehen ist, und übergießt die Gartenwege, -Plätze u. s. w. Die Flüssigkeit kann kalt oder heiß angewendet werden, letzteres wirkt noch besser; zugedeckt kann sie längere Zeit aufbewahrt werden, ohne ihre Wirksamkeit zu verlieren. Es ist doch gewiß ein wenig kosten- und mühelosES Verfahren, das im Gegensatz zu der Arbeit, die das Ausjäten und Reinhalten der Gartenwege sonst verursacht, nur als ein Vergnügen bezeichnet werden kann, und ist dasselbe allen Gartenbesitzern angelegentlichst zu empfehlen.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Backnang den 21. Mai. Der heutige Viehmarkt war mit allen Viehgattungen nur mäßig befahren. 113 Paar Ochsen, 195 St. Kühe und 118 St. Stiere und Rinder wurden aufgestellt. Der Handel ging bei sämtlichen Gattungen sehr lebhaft und bei steigenden Preisen, namentlich was Fettvieh und trächtige Kalbeln anbelangte, vollzog sich Kauf um Kauf, so daß wohl weniges unverkauft blieb. Per Bahn kamen 15 Wagenladungen an, 13 gingen ab. — Der Schweinemarkt war ebenfalls nur mäßig befahren. Milchschweine werteten per Paar von 26 bis 36 Mark, Läuferschweine per Paar 40–70 Mark bei ganz raschem Verkauf.

Stuttgart, den 21. Mai. Die diesjährige Möbelmesse hatte unter der Ungunst der Plazierung, herbeigeführt durch die Vorarbeiten der graphischen Ausstellung, und durch die schlechte Witterung zu leiden. Die Schreinermeister, verwöhnt durch die schönen Räumlichkeiten der Gewerbehalle, entschlossen sich nur ungern, den freien Platz vor derselben zu benützen. Die Stadt hat in dankenswerter Weise zum Schutze der feineren Möbel zwei große bedeckte Schuppen aufgestellt. Der Geschäftsgang ist im allgemeinen ein reger. Ein Einsender berichtet uns von Zwischenhandel, durch welchen schon vor Eröffnung der Messe bessere Ware in die Hände von Händlern gekommen sei.

Landesproduktenbörse.

Stuttgart, den 20. Mai. Die flaue Stimmung für Brotfrüchte hat sich am Weltmarkte durch die den Saaten so günstige Witterung auch in abgelaufener Woche erhalten. Futtergewächse stehen überall prachtvoll, für Steinobst sind die Aussichten gut, Aepfel und Birnen weniger günstig. Nicht unerwähnt wollen wir lassen, daß die Weizenanbaufläche in Amerika sich sehr vergrößert hat, besonders in Californien, einzelne Gegenden des Südens haben die Ackerbaufläche um ein volles Drittel vermehrt. Die süddeutschen Märkte verkehrten in ruhiger Haltung und können sich die vorwöchentlichen Preise kaum behaupten. Die Börse ist ziemlich gut besucht. Umsatz nicht belangreich.

Wir notieren per 100 Kilogr.: Weizen bayer. 20 M. 50 Pf., do. ungar. 21 M. 50 Pf., Dinkel 13 M. bis 13 M. 50 Pf.

Fruchtpreise.

Backnang den 21. Mai 1889.

	höchst	mittel	niederst
Dinkel	6 M. 50 Pf.	6 M. 45 Pf.	6 M. 40 Pf.
Haber	6 M. 55 Pf.	6 M. 45 Pf.	6 M. 40 Pf.
Waizen	— M. — Pf.	9 M. — Pf.	— M. — Pf.

Frankfurter Goldkurs vom 21. Mai.

	Mark	Pf.
20 Frankenstücke	16	24—28
Dollars in Gold	4	18—21

Gestorben

Gräßle, Albert, Schullehrer, Hundersingen. Ellinger, Leop., Dr. med., Mergentheim. Wirth, G., Hospitalwundarzt, Biberach. Weiß, A., Dr. med., Luttlingen. Läpple, Christiane, Schullehrers Gattin, Bönnigheim. Henne, Gottlieb, aus Plochingen, Kfm. in Chemnitz, (Sachsen).

Waldschmetterling.

Erzählung von B. Waldow.

(Fortsetzung.)

Das aber ist auch alles, womit sie sich verrät, daß das Gehörte doch nicht völlig ohne Eindruck auf sie blieb. Bald darauf wird Doktor Salfeld angemeldet und Frau von Felsecks flüchtig hingeworfene Mahnung, daß Lucie sich zusammennehmen und nichts merken lassen möge, ist vollständig unnütz, denn wie immer, so auch heute, blickt sie mit ruhiger Sicherheit dem Eintretenden entgegen und nicht im mindesten bebt ihre kleine Hand, als sie für einen Augenblick in der des ernsten, schönen Mannes ruht.

„Ja, elegant und schön ist dieser Mann, ganz wie geschaffen für mein Kind," denkt schmerzlich Frau von Felsek, als sie ihre Augen prüfend, wie schon oft, auf der äußerst glänzenden Erscheinung ihres Gastes ruhen läßt. „Sie wollen also wirklich fort, mein lieber Doktor, und, wie ich fürchte, wohl auf längere Zeit?" eröffnet sie die Konversation.

„So ist es, gnädige Frau," erwidert mit tiefem, klangvollen Organ der junge Mann. „Schon lange habe ich mich danach gesehnt, wieder einmal in Gottes schöne Welt hinaus zu wandern, und so gab ich denn dem Drängen meines Freundes Thalberg nach, mit ihm zu reisen."

„Und wo gedenken Sie sich hinzuwenden?" mischt sich Lucie in das Gespräch.

„Thalberg will mein Führer sein," klingt die Erwiderung zurück. „Er schwärmt für Schlesien, sein Heimatland, und ich versprach, ihn dorthin zu begleiten. Ist Ihnen Schlesien bekannt, mein gnädiges Fräulein?"

„Ja — und nein — ich sah von dem gelobten Lande, das ich mit Mama im vergangenen Herbst besuchte, nur sehr wenig, da wir nur kurze Zeit daselbst verweilt," entgegnet Lucie leichthin, indes ein etwas spöttisches Lächeln ihren Mund umspielt.

Doktor Salfeld hat es bemerkt, denn die klugen, dunklen Augen fest auf sie gerichtet, läßt er die Bemerkung folgen: „Und scheinbar liegt's auch nicht in Ihrem Wunsch, diesen herrlichen Erdenfleck genauer zu besehen?"

„Nein, danach sehne ich mich allerdings nicht im geringsten," gibt Lucie mit einer sehr koketten Kopfbewegung kurz zurück.

„Nun, das muß ich sagen," mischt sich Frau von Felsek ein, „hätte ich die Wahl, dann entschied ich mich gewiß auch für ein anderes Reiseziel. Ich dampfte nun zum Beispiel geraden Weges nach Paris."

Der junge Mann schüttelt sehr energisch seinen schön geformten Kopf, als gälte es, in dieser Weise die Zumutung der gnädigen Frau entschieden von sich abzuwehren.

„Paris" — entgegnete er, — „o nein, das wäre nichts für mich und nichts für meinen Freund. Was wir beide suchen, kann jene Weltstadt uns nicht bieten, da es uns gilt, die herrliche Natur, die ungeschminkte, wie sie aus des Schöpfers Hand hervorgegangen, in ihrer wilden, übermütigenden Schönheit zu bewundern und ist Schlesien sicher dazu angethan, solche Wünsche zu erfüllen."

„Und wann gedenken Sie zu reisen, lieber Doktor?"

„In aller Frühe morgen," klingt die Erwiderung zurück, indessen Salfelds Augen freudig blitzten.

Ein einziger flüchtiger Blick nur ist's, den Frau von Felsek ihrer Tochter zuwirft, um dann in unbefangenem Ton zu sagen: „O, wie schade, daß Sie uns auf diese Art um das Vergnügen bringen, Sie morgen bei Baronin Arnau zu begrüßen. Eigentlich sollten Sie doch Ihrem Freunde grollen, daß er so frühe Sie entführt."

„Diesmals," entgegnete Salfeld lächelnd, muß ich dem Ungeduldigen schon den Gefallen thun, auf den genußreichen Abend bei Frau Baronin Arnau zu verzichten und — ohne ihm zu grollen."

„Obgleich Sie mit Ihrem Verzicht jemand anderem wehe thun" — läßt Frau von Felsek in gut gelungen vorwurfsvollem Tone folgen.

„Das verstehe ich nicht, gnädige Frau; wollen Sie nicht die Güte haben, mir zu sagen — —"

„Worauf ich ziele, lieber Doktor?" fällt Frau von Felsek ihm ins Wort. „Nun einfach, daß es grausam von Ihnen ist, Ihrem Freunde Thalberg gefällig zu sein, da Sie's doch nur können, indem Sie Frau von Bach betrüben."

„Verzeihung, das verstehe ich wiederum nicht," entgegnet Doktor Salfeld und sein Augenpaar ruht fest auf Frau von Felsek.

„Besser gesagt," gibt rasch die letztere zurück, „Sie haben keine Lust, mich zu verstehen, obgleich Sie es doch selbst am besten wissen, daß die Dame, deren Herz dem Ihrigen so nahe steht, Sie morgen abend schwer vermissen wird. Daß ich mit Ihnen von dieser Angelegenheit so offen spreche, bevor Sie mir, der mütterlichen Freundin gegenüber, etwas davon erwähnt, mögen Sie damit entschuldigen, daß ich die erste sein wollte, die Ihnen ihren aufrichtigen Glückwunsch übermittelt."

Und artig die dargebotene Hand an die Lippen führend, blickt kalt und ruhig Doktor Salfeld der Sprecherin ins Antlitz.

„Gnädige Frau sind äußerst gütig," entgegnet er, „aber ich habe durchaus kein Recht, Ihren Glückwunsch anzunehmen und denke, daß Sie mir glauben werden, wenn ich Ihnen sage, daß Frau von Bach nichts anderes als den Freund ihres leider schon so früh verstorbenen Gatten in mir sieht, welchen ersteren sie viel zu sehr geliebt hat, als daß sie jemals daran denken würde, ihre Hand zum zweiten Male zu vergeben. Was nicht dagegen anbetrifft, so glaubte ich der Witwe jenes Freundes es zu schulden, sie der geistvollen, liebenswürdigen Baronin Arnau zuzuführen, in welcher sie auch in der That bald eine mütterliche Freundin fand, und habe ich es somit nur der Freundschaft, die mich mit dem Verstorbenen verband, zu danken, wenn Frau von Bach in der Gesellschaft oft an meiner Seite war."

„In seinem Munde ist das keine Lüge; er sprach zweifellos die Wahrheit," jauchzt es nach Salfelds letzten Worten in Frau von Felsek auf, indes sie, um ein Bedeutendes erleichtert, die Konversation geschickt auf etwas anderes lenkt.

Als er eine kleine Weile später aufgestanden ist und sich zum Gehen anschickt, da klingt ihr „Glückliche Reise, mein lieber Doktor, denken Sie manchmal der Freunde in der Heimat!" äußerst froh und siegesgewiß. Und auch um Luciens Mund spielt jetzt kein spöttisches Lächeln mehr und der Ton ihrer Stimme ist weich, wie er es selten ist, als sie, zu Salfeld aufblickend, beim Abschied sagt: „Und wenn Sie zurückgekehrt, Herr Doktor, dann erzählen Sie mir viel von Schlesien, nicht wahr?"

(Fortsetzung folgt.)

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 62 Samstag den 25. Mai 1889. **58. Jahrg.**

Erscheint **Dienstag, Donnerstag** und **Samstag.** Preis vierteljährlich mit **„Unterhaltungsblatt"** in der Stadt Backnang **1 M. 20 Pf.**, im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug **1 Mk. 45 Pf.**, außerhalb desselben **1 M. 65 Pf.** — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung, betreffend die Aufnahme in die Gartenbauschule zu Hohenheim.

Auf den 1. Oktober d. J. können in die mit der hiesigen Anstalt verbundene Gartenbauschule wieder 12 Zöglinge eintreten.

Zweck dieser Anstalt ist, junge Männer mit der Theorie und Praxis des ländlichen Gartenbaues bekannt zu machen.

Die Aufnahme erfolgt auf 1 Jahr und zwar unter folgenden Bedingungen:

1) Die Aufzunehmenden müssen das 17. Lebensjahr zurückgelegt haben und das württembergische Staatsbürgerrecht besitzen,
2) vollkommen gesund und körperlich erstarkt sein, um die bei dem Gärtnereibetrieb vorkommenden Arbeiten anhaltend ausführen zu können,
3) im Lesen, Schreiben und Rechnen gute, im Zeichnen wenigstens einige Fertigkeit, auch genügende Befähigung zur Auffassung von populären Lehrvorträgen haben.

Hierüber müssen sie sich bei der Aufnahmeprüfung ausweisen.

Vorzugsweise Berücksichtigung bei der Aufnahme werden solche Bewerber finden, welche eine Lehrzeit in einer Gärtnerei erstanden oder sich sonst mit Garten- oder Weinbau beschäftigt oder eine Ackerbauschule durchgemacht haben und hierüber die erforderlichen Ausweise vorlegen.

Von denjenigen Bewerbern, welche die **Aufnahmeprüfung bestanden haben**, werden die **6 besten und bedürftigsten als ordentliche Schüler, die folgenden 6 als außerordentliche aufgenommen.**

Kost und Wohnung erhalten die Schüler frei, die ordentlichen auch den Unterricht, während die außerordentlichen hiefür ein Lehrgeld von 70 M. zu entrichten haben. Dagegen haben sämtliche Schüler alle in der Schule und beim Gartenbau vorkommenden Arbeiten zu verrichten und die Verpflichtung zu übernehmen, den einjährigen Kurs vollständig mitzumachen.

Weiter besteht die Einrichtung, daß je nach Umständen bis zu 6 Gartenbauschüler, welche sich beim unmittelbar vorausgegangenen Jahreskurs durch Strebsamkeit und gutes Verhalten ausgezeichnet haben, ein zweites Jahr in der Schule verbleiben können, wobei sie Kost, Wohnung und Unterricht gegen ihre Arbeit, unter Umständen auch noch einigen Taglohn, erhalten können.

Die Bewerber werden aufgefordert, unter Darlegung ihrer bisherigen Laufbahn, sowie unter Anschluß eines Taufscheins, Impfscheins, gemeinderätlicher Zeugnisse über Heimatrecht, Prädikat und Vermögen, einer Urkunde über Einwilligung des Vaters beziehungsweise Vormunds, sowie, soweit sie im militärpflichtigen Alter stehen, unter Nachweisung ihres Militärverhältnisses, sich spätestens bis **Sonntag den 30. Juni d. J.** schriftlich bei der unterzeichneten Stelle zu melden und sich sodann, wenn sie nicht durch besonderen Erlaß vorher zurückgewiesen werden sollten, zur Aufnahmeprüfung am **Montag den 8. Juli d. J., vormittags 7 Uhr** hier einzufinden.

Hohenheim den 14. Mai 1889.

K. Institutsdirektion: Voßler.

Bekanntmachung.

Als Mitglieder der Pferdemusterungskommission für die Jahre 1889—1894 sind von der Amtsversammlung gewählt

1) Karl Dietzsch, Rittergutsbesitzer auf Katharinenhof, 2) Sonnenwirt Renner in Großaspach, 3) M. Metzger in Ungeheuerhof.

Als Stellvertreter: 1) Erhard Trefz in Großaspach, 2) Karl Kübler in Lippoldsweiler, 3) Karl Seeger in Murrhardt.

Als Taxatoren sind der Aushebungskommission zugeteilt: 1) Hugo Frölich, Sternwirt in Murrhardt, 2) Gottlieb Trefz in Oberschönthal, 3) Schultheiß Metzger in Strümpfelbach.

Als Stellvertreter: 1) Gottlieb Trefz, Holderle's Tochtermann in Großaspach, 2) F. Ellinger in Mettelberg, 3) Schultheiß Wenzel in Sulzbach.

Backnang den 21. Mai 1889.

K. Oberamt. Münst.

Oberamt Backnang.

An die Gemeinderäte.

In Betreff der Ausstellung der Verzeichnisse der im zweiten Dienstjahr stehenden Mannschaften des aktiven Heers, deren häusliche Verhältnisse die Beurlaubung zur Disposition als nötig, oder doch dringend wünschenswert erscheinen lassen, werden die Ortsvorsteher unter Hinweisung auf den Ministerialerlaß vom 22. Mai 1875 (Minist.-Amtsbl. von 1875 S. 125) angewiesen:

1) in ortsüblicher Weise diesen Erlaß sofort zur allgemeinen Kenntnis zu bringen und
2) auf den **15. Juni d. J.** die Verzeichnisse dem Oberamt vorzulegen. Einer Fehlurkunde bedarf es nicht.

Bemerkt wird, daß bei Gesuchen für Mannschaften des. 4 Infanterieregiments Nr. 122 für **jeden** Mann ein **besonderes** Verzeichnis aufzustellen ist. Die nötigen Formulare sind vom Oberamt zu requirieren.

Den 24. Mai 1889.

K. Oberamt. Münst.

Revier Mönchsberg.

Stammholz-Verkauf.

Am **Mittwoch den 29. Mai,** vormittags 9 Uhr bei **Klenk** in **Obermühle** aus dem Staatswald Konhalde 1. 5. 6. 7. und 10:

Nadelholz-Langholz: 52 Fm. I. Kl., 55 II. Kl., 117 III. Kl., 62 IV. Kl..

Nadelholz-Sägholz: 10 Fm. I. Kl., 27 II. Kl., 29 III. Kl. Ausschuß: 72 Fm. aller Klassen, 4 Buchen mit 5 Fm.

Hentensbach.

Brennholz-Verkauf.

Die hiesige Gemeinde verkauft aus dem Gemeindewald an der Allmersbacher-Rudersberger Straße gegen Barzahlung am

Montag den 27. Mai, nachmittags 1 Uhr,

25 Rm. buchene Prügel,
1400 St. buchene Wellen. Liebhaber sind eingeladen.

Zusammenkunft bei der Kiesgrube.

Den 23. Mai 1889.

Gemeinderat.

Murrhardt.

Letzter Verkauf eines Wohnhauses.

Aus dem Nachlasse der † August Schlauch, Schuhmachers Wwe. dahier, wird am nachsten

Montag den 27. d. Mts.,

vormittags 11 Uhr,

in der **Notariatskanzlei** auf dem hiesigen Rathause im **letzten Termin** verkauft:

Ca. 3/16 tel an einem 3stockigen Wohnhaus in der oberen Vorstadt, neben Kronenwirt Horn. Mit Bauholzgerechtigkeit. Br.-V.-A. 2240 M., waisengerichtlicher Anschlag 900 M.

Der Käufer hat beim Angebot sogleich tüchtige Bürgschaft zu stellen.

Den 23. Mai 1889.

Amtsnotar Schweizer.

Backnang.

Hofgut-Verkauf.

Karl Holzwarth, Bierbrauereibesitzer hier beabsichtigt, das auf Markung Mittelschönthal gelegene, vorm. Eisenmann'sche Hofgut zu verkaufen.

Dasselbe besteht in:

Wohnhaus mit Scheuer und Anbau,
5 a 70 qm Baumwiese,
1 h 50 a 31 qm Acker,
16 a 14 qm Wiese,
55 a 81 qm Wald.

Zahlungsbedingungen können günstig gestellt werden.

Ein einmaliger Aufstreich findet am **Mittwoch den 5. Juni d. Js.,** Nachmittags 3 Uhr auf hiesigem Rathaus statt, wozu Liebhaber eingeladen sind.

Ratsschreiber Friederich.

Backnang.

Bekanntmachung.

Zum Schutze unseres Eigentums machen wir hiemit bekannt, daß wir jedes **unbefugte Betreten unserer Geschäfts- und Hofräume** (Ledersabrik und Sägewerk) zur Bestrafung anzeigen und für Uebertretungen **der Kinder** in dieser Beziehung **die Eltern** verantwortlich machen.

Den 24. Mai 1889.

Gottlieb & Fritz Häuser.
vdt. Stadtschultheißenamt.
AV. Springer.

Marbach.

Fahrnis-Verkauf.

In der Nachlaßsache des verstorbenen Fabrikanten **Adolf Planck** dahier kommt die vorhandene Fahrnis im Wohnhause des Verstorbenen gegen bare Bezahlung im öffentlichen Aufstreich wie folgt zum Verkauf:

am Montag den 27. Mai 1889, vormittags von 9 Uhr an,

vieles **Gold** und **Silber, Geschmuckgegenstände, Bücher,** worunter sämtliche **Classiker, Manns- & Frauenkleider, Leibweißzeug, Küchengeschirr und allgemeiner Hausrat,** namentlich verschiedene **Porträts,** einige **Oelgemälde;**

am Dienstag den 28. Mai 1889, vormittags von 9 Uhr an,

der **Rest** des **allgemeinen Hausrats,** die **Betten, Bettgewand, Leinwand, Schreinwerk, Faß- & Bandgeschirr, 300 Liter Wein, 900 Liter Most, 1 Ulmerdogge und 1 Rattenfänger.**

Hiezu werden die Liebhaber eingeladen.

Marbach den 16. Mai 1889.

K. Gerichtsnotariat.
AV. Schneider.

Zur Ausführung von Druckarbeiten jeder Art
empfiehlt sich die
Druckerei des Murrthalboten,
prompte Bedienung und billige Preise zusichernd.